

Ulrich (Huldrych, Huldreich) Zwingli

1484 - 1531

Theologe, Schweizer Reformator



Ausschnitt aus einem Gemälde von Hans Asper, 1549, Zürich, Zentralbibliothek

Ulrich Zwingli wird am 01.01.1484 in Wildhaus bei Toggenburg im Kanton St. Gallen geboren. Er fällt im Krieg am 11.10.1531 bei Kappel.

Nach dem Studium der freien Künste und der scholastischen Theologie in Wien und in Basel in den Jahren 1498 bis 1506 wird er Pfarrer in Glarus. Als Feldprediger nimmt er während dieser Zeit 1513 an der Schlacht von Novara und 1515 an der von Marignano teil. Er wird 1516 „Leutpriester“, Seelsorger ohne eigene Pfarrstelle, in Maria Einsiedeln und 1519 in Zürich am Grossmünster.

In seinem Denken stark beeinflusst von den humanistischen Schriften des Erasmus von Rotterdam und nach intensivem Studium von Augustinus und Paulus entwickelt er ein reformatorisches Verständnis des Evangeliums. Theologisch stimmt Zwingli weitgehend mit Luther überein, ist aber in den Konsequenzen radikaler und konsequenter.

1522 findet seine gegen Fastengebote gerichtete Schrift „Von erkiesen und fryheit der spysen“ öffentliche Anerkennung des Rates der Stadt Zürich. Ab 1523 setzt Zwingli zusammen mit dem Rat der Stadt das von ihm erstellte kirchliche Reformprogramm durch, das er unabhängig von Luther verfasst hatte. Alles, was nicht biblisch zu begründen ist, wird abgeschafft: Heiligenbilder, Klöster, Prozessionen, Orgelspiel, Gemeindegesang, Firmung, Letzte Ölung. Die Zahl der Feiertage wird reduziert, und das Abendmahl wird nur an vier Sonntagen des Jahres an einem weiss gedeckten Tisch mit Brotbrechen und Kelchnahme gefeiert.

1525 erscheint Zwinglis Hauptwerk „De vera ac falsa religione“, „Von wahrer und falscher Religion“.

Das Marburger Religionsgespräch zwischen Zwingli und Luther im Jahr 1529 bringt in vielen Fragen eine Einigung, bis auf die Abendmahlsfrage. Während Luther an der katholischen Lehre der Realpräsenz Jesu Christi in der Eucharistie festhält, beharrt Zwingli auf seiner Auffassung, dass Brot und Wein „nur“ Zeichen seien, die auf den Leib und das Blut Christi hinweisen. Von da an gehen der lutherische Protestantismus und der von Zwingli und Johannes Calvin geprägte reformierte Protestantismus getrennte Wege. Zwinglis Reformation breitet sich vor allem in der Schweiz, in Frankreich und in Norditalien aus. Zwinglis Versuch, seine Reformation auch in den katholisch gebliebenen Kantonen der Schweiz durchzusetzen, führt zum Zweiten Kappeler Krieg, in dem er 1531 als Feldprediger fällt.

Autorin: Sr. Magdalena Wrzodek OSU

Literatur:

Brockhaus, Die Enzyklopädie in 24 Bänden, Zwanzigste, überarbeitete und aktualisierte Auflage, Leipzig / Mannheim, 2001, Bd. 24, S. 711f

Brockhaus Geschichte, Mittelalterliche Welt und frühe Neuzeit von A-Z, Augsburg, 2001, vgl.S. 581

Meyers Grosses Taschen Lexikon in 24 Bänden, 4. vollständige überarbeitete Auflage, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1992, Bd 24, S. 308